

Kommandowechsel



Liebe Freundinnen und Freunde,

„ein Optimist ist ein Mann, der ohne einen Pfennig Geld Austern bestellt in der Hoffnung, eine Perle zu finden, mit der er bezahlen kann“ (Hans Albers). Ganz ohne Geld habe ich die Aufgabe der Leitung des Hafenumuseum zwar nicht übernommen, aber das Schaudepot und die Großobjekte auf der Freifläche und im Wasser benötigen dringend Investitionsmittel, damit die Geschichte des Hamburger Hafens attraktiv präsentiert werden kann. Als geborene Optimistin werde ich mich mit Fantasie und den notwendigen Anstrengungen darum bemühen, eine Vision für das Hafenumuseum umzusetzen, um diese Perle zum Glänzen zu bringen. Dabei sehe ich in diesem Jahr bereits ganz frohgemut in die Zukunft. Denn der Schatz des Museums sind die engagierten Mitarbeiter sowie die kompetenten Hafensenioren und Ehrenamtlichen, die bei der Betreuung der Sammlung und der Vermittlung für die Besucher helfen. Wer so umfangreich seine Zeit, seine Zuwendung, seine Erfahrungen und Talente mit dem Hafenumuseum teilt, den möchte ich ermutigen, dies auch in Zukunft mit mir gemeinsam zu tun. Unser Museum braucht das Ehrenamt, es braucht aber auch ein mit finanziellen Zusagen unterfüttertes Bekenntnis zu diesem Gedächtnisort des Hamburger Hafens.

Eure Ursula Richenberger



Lieber Achim,

die Menschen im Hafen sind dafür bekannt, dass sie nicht viele Worte machen. Doch dies muss gesagt werden: Du hast mit rastlosem Einsatz und Deiner Liebe zu Hafen und Schiffen den Grundstein zu einem Museum gelegt, auf das die Stadt immer stolz sein wird. Was wäre der Hamburger Hafen ohne einen Ort, der die Geschichte des Hafens erzählt und die der Menschen, die dort gearbeitet haben!

Wind und Strömung waren nicht immer günstig, doch Du bist auf Kurs geblieben und warst für die Hafensenioren und Hafenbegeisterten, die Deine Arbeit unterstützten, stets Motor und Motivator. Jetzt hast Du nach mehr als fünfzehn Jahren die Kommandobrücke verlassen und das Ruder in andere Hände gegeben. Deine Freiwilligen-Crew dankt für die lange und gute Zusammenarbeit. Sie bleibt an Bord und wird dazu beitragen, dass Dein Hafenumuseum weiter wächst.

Tschüss Achim

LEISTUNG GEWÜRDIGT

Abschiedsfeier für Achim Quaas

Nach mehr als fünfzehn Jahren rastloser Tätigkeit für „sein“ Hafenumuseum ist Achim Quaas jetzt in den Ruhestand getreten. Zu seiner Verabschiedung fand am 29. Januar im Schaudepot des Museums eine Feier statt. Gekommen waren über 300 Gäste aus Politik, Kultur und Hafenumwirtschaft sowie viele Freunde. Kultursenatorin Barbara Kisseler überbrachte Grüße und Dank des Senats. Sie würdigte nicht nur die Leistung beim Aufbau des Hafenumuseums sondern erinnerte auch daran, dass Achim Quaas es war, der die Cap San Diego für Hamburg gerettet hat. Die (Noch-)Direktorin des Museums der Arbeit, Kirsten Baumann, zollte in ihrer Rede Anerkennung: „Ohne Ihre Beharrlichkeit und Ihr Fachwissen wäre das Hafenumuseum nicht zu dem geworden, was es heute ist.“



Abschiedsfeier im Schaudepot. In der vorderen Reihe von links: Helmut Sander, Achim Quaas, Ursula Richenberger, Kirsten Baumann, Senatorin Barbara Kisseler,

Foto: Wolfgang Heins

HAFENSAISON 2013

Volle Kraft voraus

Im Jahr 2013 steht das Hafenumuseum unter Dampf. Insbesondere die bewährten Vorführungen bei den Großobjekten werden Groß und Klein anlocken. Auf dem Schwimmkran „Saatsee“ von 1917 und dem Schutensauger „Sauger IV“ von 1909 wird eingeeizt, die Krane und Van Carrier demonstrieren den Hafenumschlag.

In der Langen Nacht der Museen am 13. April gibt es zusätzliche Attraktionen mit der Band „Two Colors“ und einer Teeverkos-

tung der Hanse Teehandels-Gesellschaft. Die Anreise lässt sich dabei besonders schön gestalten: Der 1911 erbaute Dampfseibereicher „Elbe“ pendelt zwischen dem Anleger Sandtorhöft und der MS Bleichen/Hafenumuseum, außerdem zwei Bülow-Barkassen.

Am 8. Mai bietet der „Aktionstag Schiff“ des Faszination Technik Klubs Jugendlichen zwischen 13 bis 16 Jahren die Möglichkeit, sich über Firmen im Hafen zu informieren. In Kooperation mit der Hafenumwirtschaft werden sie an die Vielfalt der Berufe herangeführt. Geschwister und Eltern können unterdessen an diesem Tag das Hafenumuseum kennenlernen.

Eine genussreiche Veranstaltungsreihe wird für eine weitere Belebung sorgen. Duftender, heißer Kaffee, Tee oder Kakao verwöhnen und stimulieren die Sinne. Wie diese Genussmittel produziert werden, zeigen unser Partner „Koffietied“ vom Kiekeberg-Museum, die Hanse Teehandels-Gesellschaft und „Chocoversum“. Das Hafenumuseum ist als Präsentationsort besonders geeignet, da Hamburg Europas größter Importhafen für Kaffee und einer der weltweit

führenden Umschlagplätze für Tee, Kakao und Kaffee ist.

Für die kleinen Museumsbesucher gibt es an jedem Sonntag von 14 bis 17 Uhr das Mitmaxhanebot „Sonntagskinder“. Verschiedene Berufsfelder im Hafen, ob Lotse, Schiffbauer oder Maschinist werden vorgestellt, ein eigenes Arbeitsprodukt kann unter Anleitung von Museumspädagogen hergestellt werden.

Weitere Veranstaltungen für Hafenumliebhaber wie das Sommerfest, der 100-jährige Geburtstag der Museumsschute oder die Teilnahme am Tag des offenen Denkmals sind in Vorbereitung.

RÜCKBLICK

Winterarbeit im Hafenumuseum

Während dieser Fastmoker in Druck geht – Mitte März – liegt auf dem Bremerkai und seinen Kränen noch Schnee. Doch „wat mut dat mut“. Für die freiwilligen Helfer des Hafenumuseums gab es keine Winterpause.

Die Crews von „Saatsee“ und „Sauger IV“ waren regelmäßig an Bord, machten Wartungs- und Reparaturarbeiten und wachten darüber, dass die Heizungen funktionierten. Ergebnis: Bis auf eine eingefrorene Wasserleitung haben die schwimmenden Objekte den Winter gut überstanden. Der TÜV war auch schon da und hat „Saatsee“ ohne nennenswerte Beanstandungen abgenommen.

Im Schaudepot wurde die im Oktober begonnene Inventarisierung fortgesetzt. Sie wird uns über das Frühjahr hinaus beschäftigen, denn noch längst sind nicht alle der über 10.000 Objekte nach den Standards erfasst worden, die die Stiftung vorgegeben hat. Darüber hinaus sind jetzt Vorbereitungsarbeiten für die Eröffnung am 29. März fällig.

Zur Winterbesatzung gehören auch alle, die Kontrollgänge und Sondereinsätze machten sowie die Mannschaft der „Kaffeeklapp“, die alle Helfer mit heißem Kaffee, Tee und einem stärkenden Imbiss versorgte.



Foto: Bildarchiv Hafenumuseum

Kommandowechsel auch auf der Führungsetage des Museums der Arbeit. Am 27. Februar gab die Pressestelle des Senats bekannt:

Kirsten Baumann wird Direktorin auf Schloss Gottorf

Die Direktorin des Museums der Arbeit, Prof. Dr. Kirsten Baumann, verlässt zum 1. September Hamburg und wird Direktorin des Museums für Kunst und Kulturgeschichte auf Schloss Gottorf. Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Ich danke Prof. Dr. Kirsten Baumann für ihre engagierte Tätigkeit als Direktorin des Museums der Arbeit und insbesondere für ihre intensive Mitwirkung beim Prozess der Neustrukturierung der Stiftung Historische Museen. Ich bedaure die Entscheidung von Frau Baumann, dem Museum der Arbeit künftig nicht mehr als Direktorin zur Verfügung zu stehen.“ Der Stiftungsrat der Stiftung Historische Museen Hamburg wird sich in seiner kommenden Sitzung Ende März mit der Vertragsangelegenheit befassen und über die Nachfolge beraten.

Welchen Kurs wird das Hafenumuseum steuern?

Fünf Fragen an Ursula Richenberger

Ursula Richenberger, 42, hat am 1. Februar 2013 die Leitung des Hafenumuseums übernommen als Nachfolgerin von Achim Quaas, der Ende Januar in den Ruhestand getreten ist. Ursel war seit 1999 Geschäftsführerin des Vereins Freunde des Altonaer Museums und seit 2007 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Altonaer Museum tätig.

Was hat Dich gereizt, die Leitung des Hafenumuseums zu übernehmen?

Die Chance hat mich gereizt, ein junges Museum aus den Kinderschuhen herauswachsen zu sehen und ihm dabei noch formgebende Gestalt zu geben. Das Hafenumuseum ist ein Ort, an dem Arbeit und Technik einem breiten Publikum verständlich präsentiert werden sollten. Ein Ort der Identifikation für Hamburger, ein Ort zur Geschichte des Hamburger Hafens für die Touristen.



Foto: Wolfgang Heins

Zählt auf die Unterstützung der Mitarbeiter und Ehrenamtlichen vor Ort: Ursula Richenberger

Welche Ziele hast Du Dir für die jetzt anlaufende Museums-Saison gesetzt?

Vordringlich sehe ich meine Aufgabe in dieser Saison in der Kommunikation – mit den Mitarbeitern, den Ehrenamtlichen, den Vereinsmitgliedern, den Anrainern, der Politik und nicht zuletzt den Besuchern. Ein Museum funktioniert nur im Zusammenspiel vieler Menschen, die gemeinsam die Sammlung bewahren und für das Publikum attraktiv zur Schau stellen.

Mit kleinen Schritten möchte ich außerdem das Schaudapot wegführen von einer

Lagersituation hin zu einer stärker inszenierten Ausstellung mit Ton- und Filmelementen sowie mit Lichtinszenierungen. Hands-On-Objekte oder Bereiche, in denen Besucher selbst etwas ausprobieren können, wären weitere wichtige Ergänzungen für die Präsentation.

Für die Freifläche und die schwimmenden Objekte ist die Sicherstellung der Betriebsbereitschaft die wichtigste Aufgabe in dieser Saison. Nicht zuletzt muss dabei die Erneuerung der provisorischen Pontonanlage auf den Weg gebracht werden.

Den Medien war anlässlich Deiner Vorstellung zu entnehmen, dass auch die Themenbereiche Partizipation und Museumspädagogik bei Dir im Focus stehen werden. Was heißt das konkret?

Für mich lebt ein Museum von den Besuchern und den Menschen, die ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Ideen einbringen möchten. Dies ist über verschiedene Methoden möglich. Diskussionen und Austausch via Facebook, Beteiligungsangebote in verschiedenen Formen oder die Mitarbeit bei der Gestaltung von Ausstellungen zählen dazu. Für den Erfolg maßgeblich ist hierbei die gute Moderation von Seiten des Hafenumuseums.

Bei den museumspädagogischen Angeboten ist das Hafenumuseum schon sehr gut aufgestellt. Die Dampf-Kids, die Sonntagskinder, die Führungen und die Vorführungen beleben das Haus und sind sicherlich ein Hauptanlass für die Besucher, zu uns zu

kommen. Hier gilt es, diese Möglichkeiten über Pressearbeit und Marketingmaßnahmen besser bekannt zu machen.

Welche Chancen siehst Du in der Zusammenarbeit mit anderen Kulturpartnern wie z. B. BallinStadt, Stiftung Hamburg Maritim, IBA und IGS?

Das Ganze ist immer mehr als die Summe der Einzelteile, diese einfache Regel bewahrt sich bei Kooperationen nicht nur im kulturellen Sektor. Gerade in Zeiten knapper finanzieller Ressourcen liegt eine große Chance darin, Kompetenzen zu bündeln. Die Stiftung Hamburg Maritim ist hier an vorderster Stelle zu nennen, da die Bewahrung des maritimen Erbes auch unsere Aufgabe ist. Die Bleichen ergänzt unser Angebot in hervorragender Weise. Mit der BallinStadt, der Wasserkunst Kaltehofe, der Hafen City Universität, der Volkshochschule, der Hafenwirtschaft und vielen weiteren Partnern können gemeinsame Aktionen geplant werden.

Ein Blick in die Zukunft. Wo steht das Hafenumuseum 2020?

Meine Vision für das Jahr 2020 ist, das Museum allgemein in Zeiten einer immer stärker medialisierten Gesellschaft an Wert für Bildung und Kultur gewinnen werden. Konkret für das Hafenumuseum wird die derzeitige geographische Randlage beendet sein, dank des Ausbaus der HafenCity Ost sowie der Baumaßnahmen in Wilhelmsburg. Die Nachbarschaft wie auch zahlreiche Touristen, die nicht zuletzt auf Kreuzfahrtschiffen den Hamburger Hafen ansteuern werden, bilden ein interessiertes Publikum, dem wir die Geschichte des Hamburger Hafens in ansprechender Weise vermitteln werden. Die inhaltliche Vision und Sammlungspräsentation will ich erst noch entwickeln, hier zähle ich auf die Unterstützung der Mitarbeiter und Ehrenamtlichen vor Ort.



Foto: Bildarchiv Hafenumuseum

Besuchernahe Konzepte, erweiterte Kinder- und Jugendprogramme und die Förderung von Bereichen mit Hands-On-Objekten im Schaudapot – Ursula Richenberger will die Zugkraft ihres Museums verstärken.



Mädchen und Jungen basteln mit großer Begeisterung Schiffsmodelle aus Papier. Projektleiter Jan Stute ist mit der Präsentation des Dampf-Kids-Projekts im EKZ Wandsbeker Quarree erkennbar zufrieden.

Momentaufnahme vom Vorführstand im EKZ Wandsbeker Quarree. Die Dampfmaschinenmodelle faszinierten nicht nur junge Besucher, sondern lockten immer wieder die Väter und Mütter an den Stand.

Fotos: Klaus Steger, Bernd Bierbaum

Jungen und Mädchen unter Dampf

Das Hafenumuseum startet ein neues Mitmachprogramm für Jugendliche

Sind Kinder wirklich Museumsmuffel? Keineswegs. Sie gehen sogar gern in Museen, wenn man ihnen die richtigen Angebote macht. Unser Hafenumuseum geht da mit gutem Beispiel voran. Neben dem Sonntagskinder-Programm (siehe Jahresübersicht 2013!) gibt es das von Achim Quaas initiierte Projekt „Dampf-Kids“ für Jugendliche bis 18 Jahren.

Das Programm hat zwei Schwerpunkte. Angehende Modellbauer werden in den Bau von Papierschiffen eingeführt. Technisch Interessierte lernen den Umgang mit der Dampfkraft kennen.

Am 19. Januar dieses Jahres erlebte das Projekt im EKZ Wandsbeker Quarree seine Premiere. Im Rahmen einer Sonderveranstaltung von Faszination Technik*, an der u. a. Unternehmen wie Airbus, Lufthansa

Technik, Hamburg Airport und die Hamburger Hochbahn teilnahmen, präsentierte das Hafenumuseum an einem sechs Meter langen Vorführstand das Dampf-Kids-Programm. Mit Erfolg. Der Stand war ständig von Kindern und ihren Eltern umlagert. Söhne (und Väter) bewunderten die laufenden Dampfmaschinenmodelle. Jungen und Mädchen machten die ersten Versuche, Schiffsmodelle aus Papier auszuschnitten und zusammenzulegen.

Die Begeisterung war groß. Am Ende des Tages konnten die Projektleiter Jan Stute und Leon Zwick fast 40(!) Anmeldungen von Kindern und Eltern für Dampf-Kids-Treffen im Museum verbuchen.

Inzwischen hat das erste Treffen stattgefunden. Kurz vor Redaktionsschluss teilte Jan Stute zum zweiten Treffen am

16. März mit: „Wir werden jetzt die Gruppen aufteilen, so dass während der Saison jeweils fünf Kinder auf dem Sauger und fünf auf dem Schwimmkran betreut werden können. Unser Wunsch ist es, dass die Kinder Mitglieder der bestehenden Mannschaften werden und es freut uns besonders, dass wir dazu von den „alten Hasen“ positive Signale erhalten haben“. Als Eckpunkte des Lernens sind abgesteckt: Sicherheit, Knotenmachen, Funktionen von Dampfkessel und Dampfmaschine kennenlernen.

Da die Dampf-Kids nicht allein kommen, sondern Vati und Mutti oder Opa und Oma meistens dabei sind, hoffen wir natürlich, aus diesen Kreisen neue Freunde des Hafenumuseums zu gewinnen. Fürsprecher für unser Museum sind sie auf jeden Fall.

* Das Projekt Faszination Technik wird getragen von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation sowie Hochschulen, Institutionen und Unternehmen.



Unser Stand auf der Aktivoli: Mitglieder des Vereins informieren Besucher über die vielen Möglichkeiten, sich für das Hafenumuseum einzusetzen.

Erfolgreiche Beteiligung an der Aktivoli

Die Aktivoli-Freiwilligenbörse in den Börsensälen der Handelskammer fand am 3. Februar statt und erwies sich wieder als Anziehungspunkt für alle, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Hafenkultur war in diesem Jahr mit einem eigenen Stand vertreten. Das breite Job-Angebot für Freiwillige fand viele Interessenten. Davon haben bereits mehrere nach einem Besuch im Hafenumuseum ihre freiwillige Mitarbeit zugesagt. Willkommen an Bord!

Foto: Wolfgang Rieck

Noch eine gute Nachricht

Die Mitgliedsausweise 2013 sind rechtzeitig vor Beginn der neuen Saison mit der Post verschickt worden. Der Blick auf die Rückseite zeigt: Zum freien Eintritt ins Hafenumuseum, in die Häuser der Stiftung Historischer Museen und deren Außenstellen sowie ins Helms-Museum, Museum für Bergedorf und die Vierlande und Rieck-Haus kommt ein exklusiver Vorteil: Mitglieder von Hafenkultur haben 2013 wieder freien Eintritt in das Internationale Maritime Museum Hamburg und das Museums-Frachtschiff „Cap San Diego“. Mitglied werden lohnt sich. Bitte weitersagen.



Impressum: Fastmoker 1/13 · April 2013
Herausgeber: Hafenkultur e.V. Freunde des Hafenumuseums in Hamburg
Australiastraße, Kopfbau Schuppen 50A, 20457 Hamburg
Tel.: 040-730 911 84, Fax: 040-86 68 37 82, info@hafenkultur.eu
Bank: Hamburger Sparkasse, Kto. 1209125796, BLZ 200 505 50
Redaktion: Ernst Böttcher, Isabella v. Oesterreich, Wolfgang Rieck